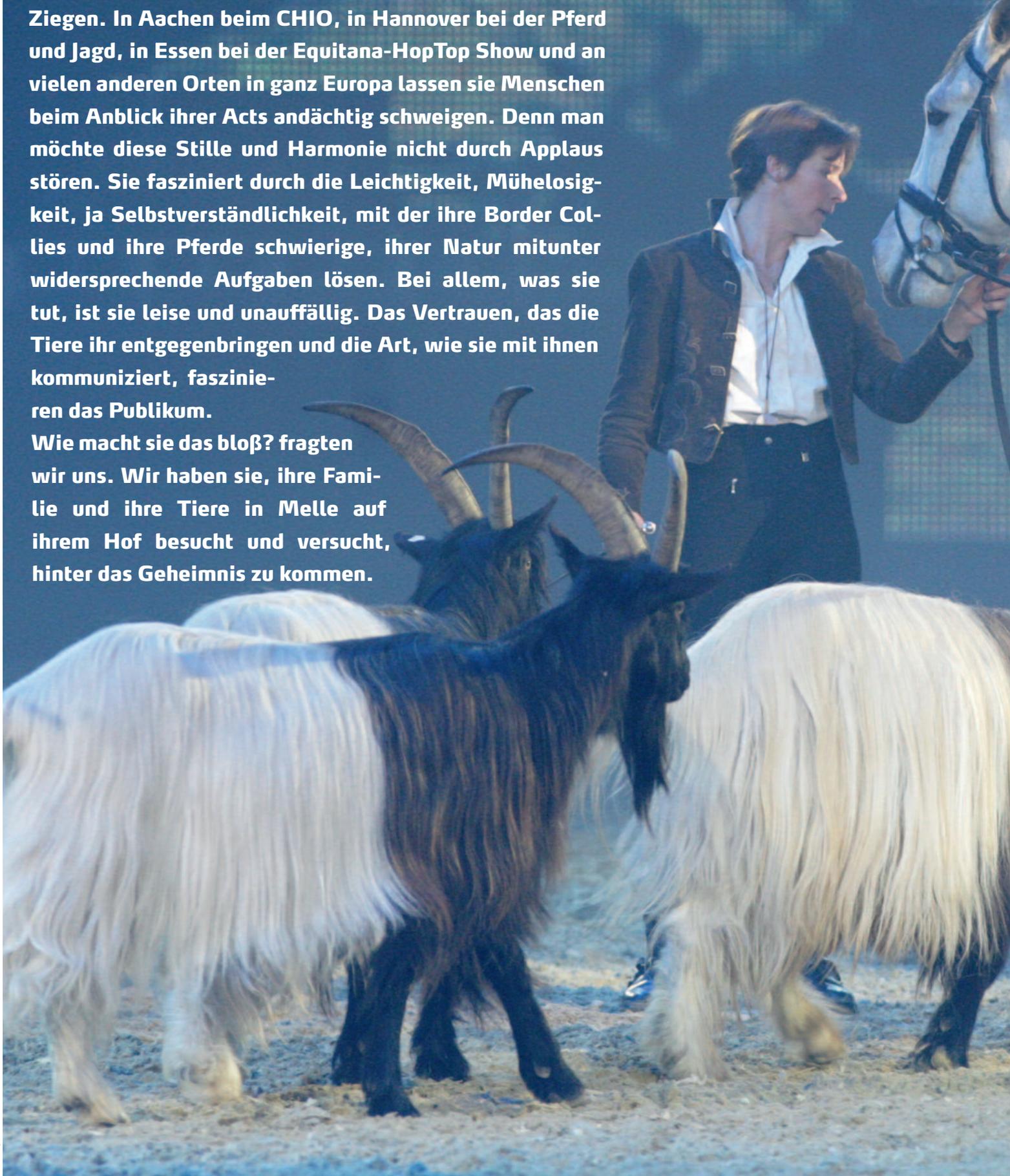


# Kommunizieren statt Konditionieren –

Licht aus, Spot an! Und da sind sie: Anne Krüger-Degener hoch zu Ross, ihre Border Collies und ihre Laufenten oder Ziegen. In Aachen beim CHIO, in Hannover bei der Pferd und Jagd, in Essen bei der Equitana-HopTop Show und an vielen anderen Orten in ganz Europa lassen sie Menschen beim Anblick ihrer Acts andächtig schweigen. Denn man möchte diese Stille und Harmonie nicht durch Applaus stören. Sie fasziniert durch die Leichtigkeit, Mühelosigkeit, ja Selbstverständlichkeit, mit der ihre Border Collies und ihre Pferde schwierige, ihrer Natur mitunter widersprechende Aufgaben lösen. Bei allem, was sie tut, ist sie leise und unauffällig. Das Vertrauen, das die Tiere ihr entgegenbringen und die Art, wie sie mit ihnen kommuniziert, faszinieren das Publikum.

Wie macht sie das bloß? fragten wir uns. Wir haben sie, ihre Familie und ihre Tiere in Melle auf ihrem Hof besucht und versucht, hinter das Geheimnis zu kommen.



# Loben statt Leckerlies verteilen

Anne Krüger-Degener und  
das Prinzip der HarmoniLogie



Von Anne Krüger-Degener, Text Christiane Späte

## Schäferin aus Leidenschaft

Die heute 46-jährige Tierwirtschaftsmeisterin arbeitet bereits seit 25 Jahren als Schäferin. Gebürtig kommt Anne Krüger-Degener aus Friedrichshafen am Bodensee und ist im Ruhrgebiet in einer Akademiker-Familie aufgewachsen, bei der Tierhaltung immer nur bedingt möglich war. Schon früh fühlte sie dennoch eine sehr starke Affinität zu Tieren. Sie ist überzeugt, dass es Menschen gibt, die bestimmte Gaben haben, „und ich habe die Gabe mitbekommen, mit Tieren zusammenfinden zu können“, sagt sie. Ihr großer Traum war von Kind an als Tierarzt über Land zu fahren und kranke Tiere gesund zu machen. „Ich wollte genauso werden wie James Herriot.<sup>1)</sup> Er war mein großes Vorbild.“

Auf dem Weg zum Studium der Veterinärmedizin stellte Anne Krüger fest, dass sie keine Ahnung von der Landwirtschaft und den Menschen hatte, für die sie arbeiten wollte. Ihre logische Schlussfolgerung: „Ich ging in die Landwirtschaft, machte dort Praktika und stellte dabei fest, dass es viel schöner ist, von gesunden Tieren und deren Gesunderhaltung zu leben als davon, dass Tiere krank werden.“ Sie musste erkennen, dass die Landwirtschaft sich den Jahren von 1930 (die Zeit des James Herriot) bis zu der Zeit, als sie soweit war, sehr

**„Ich war nie eine Aussteigerin, sondern immer eine Einsteigerin in die Landwirtschaft.“**

**Rechts: Die Blackface-Schafe stammen aus dem schottischen Hochland. Sie sind ganz besonders mütterlich, robust, intelligent und schmecken zudem ausnehmend gut.**

### Der Degenerhof in Melle/Westfalen

- Seit 1999 bewirtschaftet die Schäferin und Tierwirtschaftsmeisterin Anne Krüger-Degener mit ihrer Familie den Degenerhof in Melle in Westfalen.
- Sie züchtet schottische Blackface-Schafe. Alle sind im Herdbuch eingetragen, der Großteil von ihnen wird auch zur Zucht weiterverkauft und das nicht nur in Deutschland.
- Außerdem beherbergt der Hof eine ca. 30-köpfige Ziegenherde, zu der auch die Turnierziegen zählen, 40 Turnierenten, Hühner und Katzen.
- Etwa 10 Pferde sind immer am Hof – nicht nur eigene, sondern auch Berittpferde.
- Auch ein gutes Dutzend Hunde gehört zur Familie. „Es muss ein gutes Dutzend sein. Vier gehören immer zum Team, vier Nachwuchshunde, vier sind im wohlverdienten Ruhestand und werden, Gott sei Dank, auch immer steinalt. Von den Arbeitshunden muss auch jeder mal die Möglichkeit haben, einen gelben Schein zu haben. So ist das System angelegt.“
- Anne Krüger-Degener hat drei Co-Trainer, die sie bei ihrer Arbeit als Hundetrainerin nach dem Prinzip der HarmoniLogie unterstützen.
- Ehemann Jan Degener managt den Betrieb und Tochter Carla „arbeitet“ tüchtig mit und begleitet ihre Mutter auch schon zu den Auftritten.



FOTOS: CHRISTIANE SPÄTE

stark verändert hatte. „Eine Hauptaufgabe der Landtierärzte heute ist leider, Großbestände mit Antibiotika zu versorgen. Das war nicht das, was ich mir für mein Leben vorgestellt hatte.“ Sie blieb in der Landwirtschaft hängen und baute sich ihren eigenen Betrieb auf: den Degenerhof. Hier lebt sie seit 1999 mit ihrer Familie. Es ist ein ökologisch wirtschaftender Grünlandbetrieb mit einer großen Herde schottischer Blackface Schafe. „Sie kommen aus dem Hochland, sind ganz besonders mütterlich, robust und intelligent. Und zudem schmecken sie besonders gut, weil ich dafür Sorge, dass die Tiere ein gutes, artgerechtes Leben genießen: Sie leben in einer Familie, unter freiem Himmel, genießen so gut es eben geht ihre Freiheit, sehen die Sonne und wissen, wie Regen schmeckt.“

Die Schäferin hat von den Schafen und vom Umgang der Hunde mit den Schafen sehr viel gelernt. „Ich fing schnell an, Border Collies für die Herde zu trainieren.“ Und weil sie sich dabei offensichtlich nicht ungeschickt anstellte, kamen schnell andere Menschen und brachten ihr ihre Hunde zur Ausbildung zum Koppelgebrauchshund. Das große Verständnis und die Harmonie, die der Betrachter, der sie mit Tieren arbeiten sieht, spürt, führte dann dazu, dass sie auch als Showact gebucht wurde. Aus dem Handwerk wurde Kunst: „So ging es immer weiter. Irgendwie hat das Leben mich gelebt“, sagt Anne Krüger rückblickend.

<sup>1)</sup> Anmerk. d. Red.: Der Doktor und das liebe Vieh. Fernsehserie der späten 1970er und 1980er Jahre ([http://de.wikipedia.org/wiki/Der\\_Doktor\\_und\\_das\\_liebe\\_Vieh](http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Doktor_und_das_liebe_Vieh))

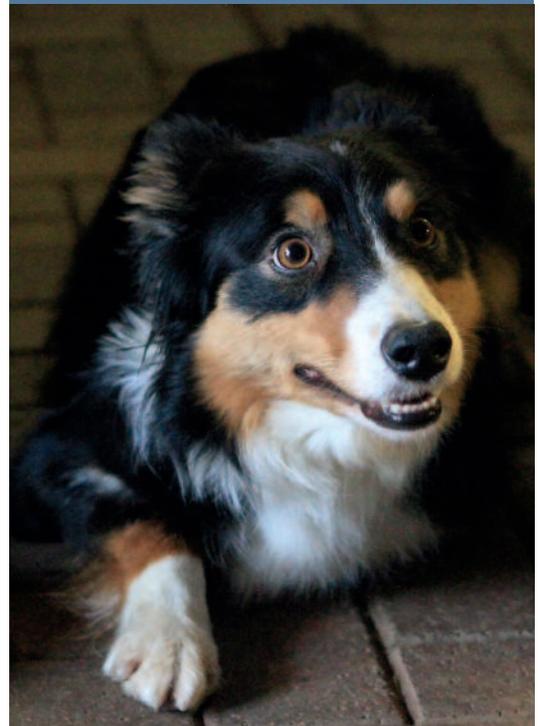
Neben der Landwirtschaft hat sie auch immer Pferde und Hunde ausgebildet. Momentan reitet, trainiert und unterrichtet sie sehr viel, denn sie hat immer ca. 10 Pferde am Hof (inklusive der eigenen) und mittlerweile über 1000 Schüler in ganz Europa.

Obwohl die HarmoniLogie, die Methode, nach der Anne Krüger ausbildet, auf der Kommunikation mit den Tieren beruht, weist sie die Frage, ob sie sich als Tierkommunikatorin verstehe, entschieden zurück: „Oh nein, auf keinen Fall. Ich lasse die Tiere in ihrer Wirklichkeit und interpretiere nichts in sie hinein. Ich interessiere mich sehr stark für die Wirklichkeit, in der sie tatsächlich leben und „lese“ die Tiere. Ich bin mit ihnen im Hier und Jetzt. Ich habe noch nie einen analytischen Ansatz gehabt und gehe immer mit einer sehr respektvollen Distanz an die Tiere heran. Tiere sind Tiere und Menschen sind Menschen.“ Das ist eine ihrer wichtigsten Grundregeln. Kann sein, dass es dem Menschenkind, das liebevoll von einer Affenfamilie großgezogen wird, an nichts Lebensnotwendigem mangelt, dennoch wird es nie zum Affen, und die Affen werden seine menschlichen Bedürfnisse auch nicht stillen können.



## Pro Border Collies – ein Aufruf aus Tierliebe

„Border Collies brauchen die Arbeit am Vieh wie das tägliche Futter, erst dann brennt das Feuer in ihren Augen. Dass der Border Collie immer mehr zum Modehund verkommt, muss unbedingt verhindert werden! Er geht jämmerlich zu Grunde, wenn er nicht am Vieh arbeiten darf – Frisbeescheiben und Bälle sind kein Ersatz dafür! Ihn als reinen Familienhund zu halten, bedeutet einen Eingriff in seine Persönlichkeit.“



ANZEIGE

## NO2000 I I 3 I 3 HÖRÐUR FRA KOLNESET

### Gefriersperma von einem der höchstbeurteilten Viergang Hengsten der Welt:

Kosten für das Gefriersperma € 130, für lebend geborene Fohlen € 1200  
Die Pferdeklinik in Deutschland, die den Samen verwaltet, nimmt ca € 300. für diese Dienstleistung.  
Diese Klinik, die in Norddeutschland liegt kann die Stuten, wenn gewünscht, auch direkt behandeln.

**8,52: EXTERIEUR**  
**8,54: REITEIGENSCHAFTEN**  
**9,5: TÖLT**  
**9,5: GALOPP**  
**9,0: TRAB**  
**9,0: CHARACTER UND GEHWILLE**  
**9,0: FORM UNTER DEM REITER**

Kontakt: Tone und Per Kolnes - mail: pkolnes@online.no - tlf: +47 90097596 / +47 97051048



# Nicht Gehorsam zählt, sondern Mitarbeit!

## Kann man Ihre Art, Tiere zu verstehen und auszubilden lernen?

„Ja. Wir haben knapp tausend Schüler-Teams (Mensch und Tier) europaweit, und da gibt es viele Menschen, die einen sehr schönen Weg zu ihren Tieren gefunden haben. Wir unterrichten vom Chihuahua bis zum Grand Prix-Hengst alles.“

## Wie lange braucht der Mensch, bis er alles Notwendige gelernt hat?

„Das ist unterschiedlich; einige brauchen Jahre, andere räumen sehr schnell in sich auf. Denn es hat viel mit der inneren Haltung zu tun. Wir Menschen sind sehr analytisch und fragen uns immer, warum macht mein Tier dieses oder jenes. Diese Frage stelle ich nie. Ich frage immer, wie kann ich ihm helfen, die richtige Antwort zu finden. Das WARUM geht mich nichts an. Was nicht heißt, dass ich nicht darüber reflektiere. Ich schaue aber eher auf die organisatorischen Bedingungen, etwa: Ist das Tier zu viel eingesperrt, hat es zu wenig Bewegung oder warum stimmt die Chemie zwischen Halter und Tier nicht. Ich versuche nicht,

**„Die Enten tun, was die Hunde ihnen sagen – und das ganz ohne Klicker und Leckerlies.“**

FOTOS: CHRISTIANE SPÄTE



**Durch die Macht ihres Blickes lenken die Border Collies in respektvollem Abstand die Laufenten dorthin, wo Anne Krüger sie haben möchte.**

etwas tiefenpsychologisch zu ergründen. Das führt auch ins Nichts, weil mein Tier mir niemals eine Antwort darauf geben wird. Es wird immer meine Antwort bleiben. Meine Tiere interessiert meine – gute oder schlechte – Kindheit auch nicht. Sie versuchen immer, im Hier und Jetzt mit mir zurechtzukommen. Und daran halte ich mich auch. Ich lasse den Tieren ihre Wirklichkeit und versuche nicht, meine Gefühle in sie hineinzudeuteln. Zwei Beispiele: Ein Hund duckt sich weg, wenn man ihn von oben anfasst. Gründe können sein: Der Hund hat eine Macke, er hat eine schlechte Erfahrung gemacht oder er hat gelernt, so Menschen zu manipulieren. Welcher dieser Gründe zutreffend ist, kann nie wirklich geklärt werden. Also muss ihm erklärt werden, dass er das nicht zu tun braucht bzw. dass er aufrechter sein darf. Beispiel Zwei: Ich habe mal einen Wildhund in Spanien gerettet. Und ich kann nicht sagen, ob das Leben in Gefangenschaft hinterher besser war als das freie Leben in Spanien vorher. Wer von uns will das beurteilen können?“

## Lernen Tiere unterschiedlicher Gattungen anders? Also das Fluchttier Pferd anders als der Beutegreifer Hund oder als Ziegen?

„Das Prinzip der Harmoniologie ist das Naturgesetz der Sprache; das habe ich nicht erfunden, ich schätze, sogar die Dinosaurier kannten es schon. Man muss die Interaktion der Tiere un-

**„Die HarmoniLogie kommt gänzlich ohne Bestechung und Verführung aus. Sie nimmt sich die natürliche Kommunikation der Tiere zum Vorbild.“**

tereinander als Muster begreifen. Es sind immer dieselben Abläufe, nach denen Tiere lernen – die einen schneller, die anderen langsamer. Jedes Tier hat eine individuelle Lernstruktur, eine andere Genetik, einen anderen Charakter. Diese „Zusammensetzung“ des Tieres kann man durch Erziehung und Ausbildung ein wenig formen und die Lernstruktur kann man ein bisschen ändern. Und je nachdem, wie weit das Tier weg von meiner Spur ist, denn ich bin in diesem Fall ja das Maß, dauern Erziehung und Ausbildung.“

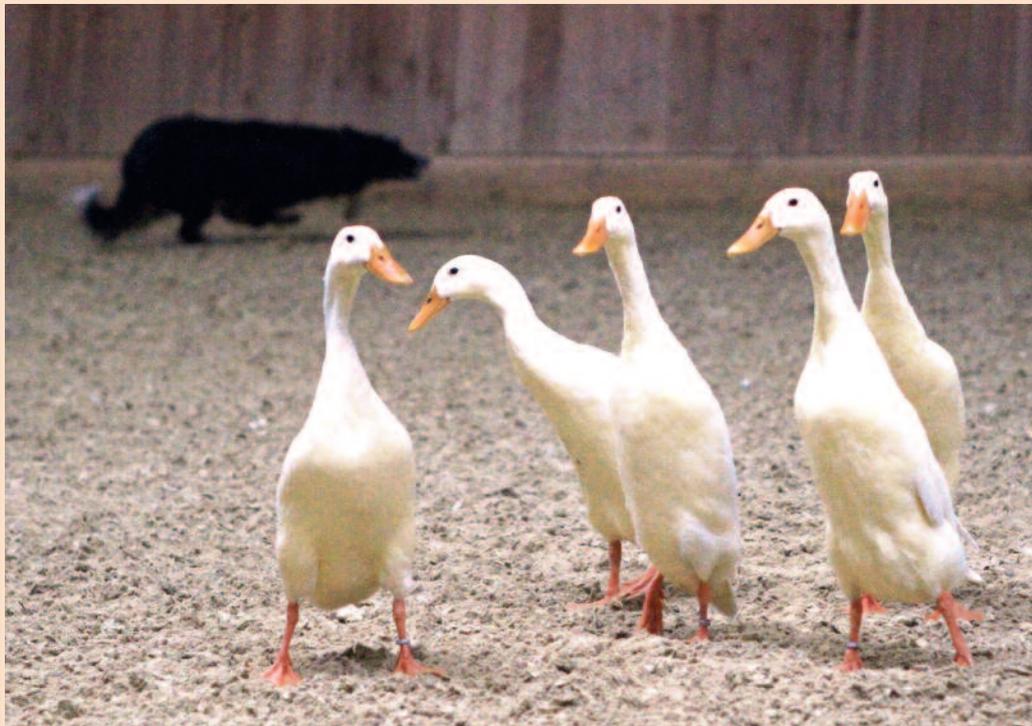
### **Würden Sie Ihre Methode als gewaltfrei bezeichnen?**

„Das Thema Gewalt ist ein sehr schwieriges und muss **sehr differenziert** betrachtet werden. Schauen wir mal unvoreingenommen hin und setzen uns mit der Gewalt und Gewaltbereitschaft, wie sie uns im täglichen Leben begegnet, auseinander. Denn Gewalt ist nicht nur, ein Tier zu schlagen oder anzubrüllen, Gewalt beginnt bereits da, wo Sie ein Tier Ihr eigen nennen. Sperren Sie ein Pferd stundenweise in einen Käfig – wir nennen das ja Box – üben Sie Gewalt aus, lassen Sie eine Stute besamen – üben Sie Gewalt aus. Wenn Sie entscheiden, wo Ihr Pferd schläft und wann es frisst, ist es nicht mehr selbstbestimmt. Gewalt ist so ein Buhmann geworden. Viele Tierschulen propagieren eine gewaltfreie Erzie-



**Oben: Eine von Anne Krüger-Degeners Turnierziegen. Der älteste Bock, Hektor, wird dieses Jahr 11 Jahre alt. Sie sind für Degeners wie Haustiere.**

**Rechts: Die Hunde hetzen die Enten nicht, sondern bleiben immer in respektvollem Abstand. Deshalb haben die Enten auch keinen unerträglichen Stress, was man daran sieht, dass auch sie alle bei Degeners sehr alt werden.**



hung. Kommen mit Leckerlies daher und merken gar nicht, wie sehr sie dem Pferd am Halfter ziehen. Man muss sich klar machen: Auch und gerade in der freien Natur gibt es genügend Beispiele für Gewalt. Die Tiere selbst lehren uns, wie gut Erziehung durch Gewaltbereitschaft funktioniert. Kommt ein neues Pferd in eine bestehende Herde, wird es dort von den Kollegen eingeordnet. Reagiert der Neuling auf das Anlegen der Ohren vom Chef nicht, steigert dieser sein Drohverhalten, wenn nötig bis zum körperlichen Übergriff. Der Neuling weiß beim nächsten Mal, was ihm blühen kann, wenn er auf das Anlegen der Ohren nicht reagiert und entscheidet sich gleich für den unteren Weg. Die Katze, deren bloße Anwesenheit auf dem Sofa dafür sorgt, dass der Hund sich mit einem Ruheplatz der Kategorie B zufrieden gibt. Oder der 15 Kilo leichte Border Collie, der dem 800 Kilo schweren Zuchtbullen allein durch die magische Kraft seines Blickes verspricht: Gehst du nicht auf den Anhänger, fresse ich dich!

Ich glaube, dass es sich tatsächlich lohnt, Gewalt nicht per se zu verteufeln, sondern sie zu definieren und sich detailliert mit ihr auseinanderzusetzen. Ich finde es wichtig, Dinge ehrlich anzuschauen und sie nicht zu verschleiern. Es gibt durchaus Situationen, in denen ich mich gegen ein Tier durchsetzen muss. Zwei Beispiele: Ich bekomme einen Hengst direkt aus der Deckstation und soll ihn arbeiten. Er ist distanzlos und meint, er müsse mich über

den Haufen rennen. Das kann ich nicht mit Handauflegen lösen. Ich werde ihn zurückschicken müssen. Oder: Ich habe einen Hund, der die Tür nach vorne geöffnet bekommen (=Handlungsmöglichkeit) und gelernt hat, dass er Menschen los wird, indem er sie beißt. Das kann ich nicht einfach aushalten. Auch ihn werde ich wegschicken müssen.

**Definieren wir Gewalt als einen körperlichen Übergriff im Sinne von Strafe, gibt es das bei uns definitiv nicht! Wir arbeiten mit Störungen. Eine Störung im Sinne eines Dialogs hört sofort auf, wenn eine Veränderung beim Tier eingetreten ist.** Mit der Bestrafung hören viele Mensch erst auf, wenn sie sich abgeregt haben. Ich biete den Tieren Hilfen an, die es ihnen ermöglichen, mir ein Angebot zu machen. Entspricht es nicht meinen Vorstellungen, ist die Lösung vielleicht zu gut versteckt oder das Tier muss auf dem Weg dahin zu viele Schritte machen. Dann muss ich die Aufgabe leichter machen, damit die Lösung einfacher zu finden ist. Beim Reiten haben wir verhaltende und treibende, innere und äußere Hilfen, mit denen wir das Pferd einrahmen. Das gleiche haben wir beim Hund: ziehende und schiebende Hilfen, mit denen wir ihn nach außen und nach innen begrenzen können. Das intelligenteste und auch das ehrlichste System ist das System der Sprache oder der HarmoniLogie, das System von Distanz und Nähe. Wenn ich in der Lage bin, Distanz auf-

**„Wir müssen das Tier lesen, nicht deuten, denn es kann unsere Interpretation nicht bestätigen.“**



FOTOS: JULIA RAU (WWW.RAUPHOTO.DE) (2)

**Zu dieser Nummer gehört sehr, sehr viel Vertrauen von den Tieren zum Menschen und den Tieren untereinander. Bis sie soweit sind, muss ein Mosaik mit tausenden von Teilen zusammengesetzt werden ...**

**„In der HarmoniLogie wird nicht gestraft, sondern kritisiert und geholfen!“**

zubauen, kann ich auch wieder Nähe zulassen, und wenn das fein gearbeitet ist, tritt kein bisschen Gewalt mehr auf. Dann kann ich einen Hund, der eine Katze jagt, einfach ansprechen. Weil er gelernt hat, sich daraufhin hundertprozentig umzuschauen und mich anzusehen, jagt er auch die Katze nicht mehr. Und dafür kann ich ihn loben.“

**Sie sagen, man solle nicht in die Persönlichkeit des Tieres eingreifen. Wie meinen Sie das konkret?**

„Wir sollten alle Tiere, für die wir Verantwortung übernommen haben, soweit es möglich ist artgerecht halten und nutzen. Schafe und Pferde soll man nicht einzeln halten, nicht jedes Kaltblut- oder Islandpferd muss piaffieren, ein Gangpferd soll man so arbeiten, wie ein Gangpferd gemacht ist, und ein Labrador soll Aufgaben haben, die seinem Naturell entsprechen. Es geht aber noch darüber hinaus: Habe ich zum Beispiel ein genetisch phlegmatisches Tier, muss ich nicht versuchen, die maximale Geschwindigkeit aus ihm herauszuholen. Wir müssen sehen, wie unser Gegenüber ist, es so einsetzen, wie es ist, und nicht ständig versuchen wollen, es zu ändern.“

Ich möchte aber an dieser Stelle auch darauf hinweisen, dass es mir nicht darum geht, Stress zu vermeiden. Das Leben ist Stress, für Tiere genauso wie für Menschen. Wenn der

**„Tiere sind wahre Kommunikationskünstler. Sie können uns viel besser manipulieren, als wir es jemals zu tun vermögen.“**

Tochter Carla begleitete die Mama schon mit 8 Jahren bei den Auftritten.



**„Das Tier soll nicht gehorsam sein, sondern mitarbeiten und ein Stück weit eigenverantwortlich handeln lernen.“**

Säbelzahn hinter den Pferden her war, war das Stress. Stress ist nicht immer schlimm, Menschen und Tiere sind von Natur aus dafür gemacht, ihn aushalten zu können.“

**Man kennt Pferde, die im Wald taktklar tölten, auf einem Turnier aber nur verspannt laufen. Müssen deren Reiter sich eingestehen, dass ihre Pferde keine Turnierpferde sind?**

„Das wäre eine vorschnelle und sehr einfache Antwort. Hat der Reiter das Gefühl, das Pferd läuft nicht, weil es nicht in der Spur ist, kümmert er sich um die Spur und geht danach wieder aufs Turnier. Wenn das Pferd aber überstresst ist und ständig Adrenalin ausschüttet, so dass es nur mühsam und vielleicht sogar mit Gewalt zu bedienen ist, dann kann man sich die Frage stellen, ob es vielleicht der falsche Zeitpunkt ist – das Pferd also noch nicht reif ist, oder tatsächlich, ob es überhaupt seinem Naturell entspricht oder seine Bestimmung viel eher ist, ein Busch- oder Therapiepferd zu sein. Wir sollten versuchen, die individuellen Eigenschaften unserer Tiere herauszufiltern und zu fördern.“

**Schaffen Sie es, bei jeder Tier-Mensch-Kombination, die zu Ihnen kommt, das Problem zu lösen? Oder haben Sie auch schon mal aufgeben müssen?**

In 25 Jahren habe ich einem Hund nicht helfen können. Den habe ich als verrückt wahrgenommen. Er war unberechenbar und wirklich gefährlich. Ich kann den Teams helfen, die bereit sind, an ihrer inneren Haltung zu arbeiten. Ich baue keine Schalter ein, die man nur zu drücken braucht, und zack ist der Jagdtrieb beim Hund ausgeschaltet.“

**Was bedeutet 'Kommunizieren statt Konditionieren' genau?**

„Etwas verkürzt dargestellt gehe ich den direkten Weg und keinen Umweg über Leckerties oder Klicker. Ich locke kein Pferd mit einer Möhre in ein Kompliment. Ich schließe Türen, und das Tier kann in Ruhe suchen, welche offen ist. Wenn es gesprächsbereit ist und etwas gut gemacht hat, kann ich es ihm direkt sagen – ohne Umwege. Diese Arbeit ist für die Tiere ehrlicher und direkter. So kann ich direkt loben und direkt kritisieren und sehr schnell den Einfluss nehmen, den ich brauche, um das Ziel zu erreichen.“

**Was halten Sie vom Klickertraining?**

„Ich sehe darin keinen Vorteil. Ich lobe meinen Schüler, wenn er etwas richtig gemacht hat – verbal oder nonverbal durch Streicheln. Ich bin so, wie ich bin, für meine Tiere wahrnehmbar, so wie sie für mich. Der Hund gibt dem Schaf auch kein Klick oder Leckerli, wenn es in die richtige Richtung geht, und es funktioniert trotzdem – immer wieder.“

Tiere sind wahre Meister darin, einander und auch Menschen zu manipulieren. Sie spielen nach demselben Muster: Die Störung abstellen durch Finden der richtigen Lösung. Wir Menschen sind sehr leicht zu manipulieren, viel leichter als ein Tier. Nur wir sind dabei nicht die Gefangenen, werden aber von den Gefangenen manipuliert. Das ist ein sehr interessanter Vorgang, wenn man genau hinschaut. Sie kennen das auch: Wie viele Hunde haben ihre Menschen fest im Griff? Wie sie es schaffen, die Menschen in eine bestimmte Himmelsrichtung zu stellen und eine bestimmte Bewegung abzurufen, das macht ihnen so schnell keiner nach. Und das funktioniert ganz ohne Leckerli und Klicker.“

# Anne Krüger-Degener bei der täglichen Arbeit

Eine der ersten Lektionen, die junge Pferde bei Anne Krüger nach der Arbeit an der Hand lernen, noch bevor sie sich auf den Rücken des stehenden Pferdes setzt, ist das Kompliment (Bilder 1 bis 3). Es dehnt und löst die Pferde. Eine leichte Berührung mit der Gerte am Mittelfuß reicht aus, wenn die Pferde die Lektion verstanden haben. Die nächste Aufgabe, die je nach Pferd etwa ein halbes Jahr später folgt, ist das Ablegen (Bild 4). Für diese Lektion muss das Fluchttier Pferd schon viel Vertrauen haben. Nächster Schritt: Sie setzt sich auf das liegende Pferd (Bild 5). So lernt es das Reitergewicht und die Situation, den Reiter über sich zu haben, schon kennen. Sitzt der Reiter nachher auf dem stehenden Pferd, hat es nur noch mit seinem Gleichgewicht zu kämpfen. Bild 6: Das Sitzen dehnt die Rückenmuskulatur. Bild 7: Der 3-jährige Hengst (der seit Mai 2013 gearbeitet wird) hat vollstes Vertrauen, als Labrador Watson sich für das Apportieren des Reithandschuhs seine verdiente Streicheleinheit abholt.





[www.svarta.de](http://www.svarta.de)

Dein Shop für Islandpferdezubehör



Der neue Svarta Katalog  
Das gesamte Sortiment auf 88 Seiten  
Jetzt kostenlos anfordern!

**Svarta Reitsport**

Ferdinand-Harten-Str.8 · 22949 Ammersbek

Tel.: +49 (0)40 - 645 33 526 · E-Mail: [info@svarta.de](mailto:info@svarta.de) · [www.svarta.de](http://www.svarta.de)